



Scheherzades Erzählungen.

Der versöhnte Rachegeist.



gab einmal in alten Zeiten einen König von Indien und China, Schahrjar geheiß, der hatte eine Gemahlin, von deren Treue er so fest überzeugt war, wie vom Lichte der Sonne, aber ein Zufall verriet ihm, daß er sich getäuscht habe. Er ließ die ungetreue Sultanin hinrichten, und in der Überzeugung, daß keine Frau der Welt ganz tugendhaft sei, faßte er den Entschluß, sich künftig immer nur für einen Tag und eine Nacht zu vermählen und, um der möglichen Treulosigkeit seiner Gemahlinnen vorzubeugen, jede am folgenden Morgen erdroffeln zu lassen.

Sofort gab Schahrjar seinem Großwesir Befehl, ihm die Tochter eines seiner Heerführer herbeizubringen, die seine Gemahlin werden sollte. Der Wesir gehorchte. Am folgenden Morgen erhielt er die Bedauernswerte mit dem Befehle zurück, sie zu töten und ihm noch an demselben Tage eine andre Gemahlin herbeizuschaffen. Welchen Widerwillen der Wesir auch empfand, diesen grausamen Befehl zu vollziehen, er sah sich doch genötigt, zu gehorchen, da er dem Sultan, seinem Herrn, blinden Gehorsam schuldig war. Er führte ihm also die Tochter eines Unterbeamten zu, welche ebenfalls am nächsten Morgen sterben mußte. Dann kam die Tochter eines Bürgers der Hauptstadt an die Reihe und jeder Abend sah auf diese Weise eine neuvermählte, jeder Morgen eine hingerichtete Sultanin.

In der Hauptstadt verbreitete die Kunde dieser beispiellosen Unmenschlichkeit allgemeine Bestürzung; man vernahm allenthalben nur Jammer und Klagen. Hier beweinte ein verzweifelter Vater den Verlust seiner Tochter, dort erfüllten zärtliche Mütter, welche dasselbe schreckliche Los für ihre Töchter